ANTRAG

*Antragsteller*in:* *Mitgliederversammlung*

Tagesordnungspunkt: *#9.2 weitere inhaltliche Anträge*

A11NEU7ang: Wirtschafts- und Finanzbildung in der Schule

Antragstext

Im Moment ist es leider so, dass die wirtschaftliche Bildung der Schüler_innen von Schule zu Schule sehr unterschiedlich ist. Während einige Schüler_innen in den Genuss einer fundierten Wirtschafts- und Finanzbildung kommen, bleibt dieses Themenfeld in der großen Mehrheit der Schulen weiterhin unterbelichtet. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass die Schüler_innen am Ende ihrer Schulzeit ein echtes Verständnis für grundlegende wirtschaftliche Fragen haben sollten.

Diese wirtschaftliche Mündigkeit, die Fähigkeit, also selbstbestimmt am wirtschaftlichen Leben teilnehmen zu können, sollte ein Kernauftrag der Schule von morgen sein. Es darf nicht sein, dass nach zwölf Jahren in der Schule Schüler_innen nicht wissen, worum es sich beispielsweise bei einem Wertpapier handelt. Hier wollen wir ansetzen. Die Schule muss den Schüler_innen die Instrumente und Werkzeuge für ein wirtschaftlich selbstbestimmtes Leben in die Hand geben.

Diese wirtschaftliche Bildung darf sich aber nicht nur auf die einfachsten Grundlagen beschränken: Sie sollte auf das Leben als eigenständige_r Erwachsene_r vorbereiten und dabei auch grundlegende Informationen über Anlagemöglichkeiten oder Versicherungen, sowie einige weitere - unten genauer beschriebene Themen, beinhalten. Hier braucht es natürlich viel Praxisnähe.

Wir wollen hier nicht ignorieren, dass es berechtigte Unterschiede zwischen den Schulen geben kann, darf und soll. Unser Anspruch ist es, einen echten Mindeststandard vorzugeben, der an jeder Schule unterrichtet werden soll, aber auch schulautonom erweitert werden kann. Auch die Lehrkraft sollte die Möglichkeit haben, autonom auf die Interessen der Schüler_innen einzugehen.

Der Rahmen:

Momentan ist es durchaus der Fall, dass in gewissen Schulen kaum Wissen über wirtschaftliche Themen weitergegeben wird - am ehesten noch im Fach Geographie. Doch auch hierbei kommt die Wirtschafts- und Finanzbildung so gut wie immer zu kurz. Eine Ausnahme bilden manche berufsbildenden (höheren) Schulen. Für uns ist es jedoch wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler schon in jungen Jahren die Grundlagen unseres Wirtschaftssystems erlernen und die nötigen Werkzeuge für ein finanziell selbstständiges Leben in die Hand gelegt bekommen.

Wir fordern:

- In der Unterstufe soll das Fach “Geografie und Wirtschaftskunde” deutlich mehr wirtschaftliche Komponente als derzeit beinhalten.

- Unabhängig von der Geografie fordern wir vertiefend das Fach „Wirtschafts- und Finanzbildung“ in der Sekundarstufe II, insofern fachspezifische Fächer dieser Art noch nicht vorhanden sind.

- Darüber hinaus sollen die fachspezifischen Lehrkräfte einen Rahmen dafür bieten, dass sowohl tagesaktuelle, wirtschaftliche Geschehnisse als auch Themen, die Schüler_innen (zB. Förderungen) im Unterricht abseits des Lehrplanes behandelt werden können.

Wirtschaftliche Mündigkeit erreichen:

Für ein Leben in Freiheit ist jedoch nicht nur die Fähigkeit, sich eine fundierte politische Meinung bilden zu können von großer Bedeutung, sondern auch die konkrete Vertrautheit mit dem wirtschaftlichen Alltag. Sowie jede und jeder Lesen und Schreiben lernt, sollte auch jede und jeder ein grundlegendes Verständnis für gängige Finanzinstrumente erhalten. Financial Literacy sollte ein essenzielles Ziel der Schulbildung sein.

Praxisnahe Vorbereitung aufs Leben:

Um ein Leben in finanzieller Freiheit führen zu können, ist es wichtig, dass man in der Schule lernt, mit finanziellen und wirtschaftlichen Herausforderung des Alltages kompetent umgehen zu können. Das geht vom richtigen Umgang mit Geld, über das Abschließen von geeigneten Versicherungen, bis hin zum Buchen eines Urlaubs. Am besten merkt man sich das, was in der Praxis auch ausprobiert

wird. Daher sollte der Wirtschafts- und Finanzunterricht möglichst praxisnahe gestaltet sein und auch mit Praktika einhergehen. Das könnte beispielsweise mittels der Führung eines Haushaltsbuches, Budgeting-Apps und/oder dem Erstellen eines Sankey-Diagramms zur Illustration der Geldflüsse erreicht werden.

Wir fordern:

- Dass jede_r Schüler_in die Tools mitbekommt, um finanzielle und wirtschaftliche Herausforderungen im späteren Leben meistern zu können. Beispiele hierfür wären: Verträge verschiedenster Art, Bankwesen, Steuern, Versicherungen, Bewerbungen, Insolvenz, Förderungen, Online-Buchungen, etc.

Ein Aspekt des Wirtschaftsunterricht sollte auch der richtige Umgang mit Geld sein. Das bedeutet Schüler_innen klar zu machen wie viel Geld sie regelmäßig wofür ausgeben und wo und wie sie Geld sparen könnten. Nur wer auch weiß wohin sein Geld fließt, hat die Möglichkeit es sinnvoll einzusetzen.

Wir fordern:

- Eine Auseinandersetzung mit dem effizientesten und finanziell verantwortungsvollsten Umgang mit Geld. In diesem Zusammenhang sollte erklärt werden, wie man ein beispielsweise Haushaltsbudget führt, oder Sparstrategien besprechen.

Momentan steigt das Bewusstsein für und die Bereitschaft zur Nachhaltigkeit und zum Umweltschutz stark an. Viele, auch junge, Leute sind bereit mehr Geld für nachhaltige Produkte auszugeben und achten bei ihren Käufen auf entsprechende Kennzeichnungen. Leider betreiben viele Firmen sogenanntes „Greenwashing“ und stellen ihre Produkte/Dienstleistungen auf diese Weise fälschlich als nachhaltig und umweltfreundlich dar. Für den Konsumenten ist es im Moment sehr schwer sich in diesem Dschungel der Zertifikate und Gütesiegel zurechtzufinden und zu erkennen welche Produkte/Unternehmen tatsächlich nachhaltig sind. Darum müssen, unserer Meinung nach, schon Schüler_Innen zu kritischen und kompetenten Konsumenten ausgebildet werden, die nachhaltige Produkte von jenen, die sich nur als solche ausgeben, unterscheiden können.

Wir fordern:

- Dass die Thematiken rund um Greenwashing, Gütesiegel, CO2-Kompensation und „klimafreundliche“ Produkte etc. im Hinblick auf Kaufentscheidungen im Fach „Wirtschafts- und Finanzbildung“ behandelt werden.

Wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen:

Wirtschaftliche Mündigkeit verlangt aus unserer Sicht mehr als nur das simple Kennen von Begriffen. Es muss den Schülerinnen und Schülern ebenfalls ein Verständnis für finanzielle Instrumente in die Hand gelegt werden. Hierbei muss der Erwerb von Kompetenzen im Vordergrund stehen - das Ziel muss es sein, dass jede und jeder grundsätzlich versteht, wie einzelne Instrumente funktionieren und welche Gefahren, Chancen und Verpflichtungen für den Einzelnen daraus entstehen. Gängige Instrumente wie das Girokonto, der Bausparvertrag oder diverse Arten von Krediten müssen besprochen werden. Diese Art der Bildung darf nicht Banken überlassen werden, sondern muss bereits im Pflichtschulbereich beginnen, ist sie doch nötig für ein wirtschaftlich mündiges Leben.

Wir fordern:

- Im Fach „Wirtschafts- und Finanzbildung“ sollen die wichtigsten Grundbegriffe der Wirtschaft behandelt werden.

- Wir fordern darüber hinaus, dass das Element der wirtschaftsrechtlichen Grundlagen im Fach „Wirtschafts- und Finanzbildung“ behandelt wird.

Auch bei der makroökonomischen Grundbildung ist es wichtig, wie auch in der politischen Bildung, einen neutralen Ansatz zu privilegieren. Sie sollte heutige und vergangene Wirtschaftssysteme behandeln, und dabei die Zusammenhänge und Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung herausarbeiten. Wie immer geht es auch hier darum, den Schülerinnen und Schülern die grundlegenden Kenntnisse zu geben, um ihnen die Teilnahme am gesamtgesellschaftlichen Diskurs zu ermöglichen.

Wir fordern:

- Im Rahmen des Faches „Wirtschafts- und Finanzbildung“ sollen makroökonomische Zusammenhänge von A bis Z erklärt werden. Das betrifft

Thematiken von der Preis- und Kostenbildung, über Wirtschaftssysteme weltweit, bis hin zu internationalen Zusammenhängen der Wirtschaft.

Aufklärung über Anlagemöglichkeiten:

Unserer Meinung nach gehört die Aufklärung über Anlagemöglichkeiten sehr wohl zum Bereich der wirtschaftlichen Mündigkeit dazu. Wir erachten es als wichtig den Schüler_innen die grundlegenden Basics rund um die diversesten Anlagemöglichkeiten mitzugeben, damit sie ein wirtschaftlich selbstbestimmtes Leben führen können. Denn finanziell frei können nur jene sein, die auch gelernt haben was man mit seinem Ersparten machen kann. Von Lehrer_innen ist durchaus zu erwarten, dass sie das entsprechende Wissen mitbringen, um als Ansprechpersonen rund um diese Thematik fungieren, um den Schüler_innen die größtmögliche Entfaltung in diesem Bereich zuzulassen.

Wir fordern:

- Eine Auseinandersetzung mit der Thematik rund um alle verfügbaren Anlagemöglichkeiten (zB. Aktien, Fonds, Kryptowährungen, Immobilien, Veblen-Güter uvm.) im Fach „Wirtschafts- und Finanzbildung“

- Eine Erklärung rund um die Grundbegriffe des Handels jeglicher Art (zB. Wertpapiere)

- Weiters soll auch hier ein Verständnis für das Gebiet der Anlagemöglichkeiten geschaffen werden, Strategien, Risiken und Chancen abgehandelt, der Finanzmarkt erklärt und auch durchaus die private Vorsorge für die Pension veranschaulicht werden.

Wir fordern darüber hinaus:

Ein längerfristiges klassen- oder schulinternes Börsespiel, um das Gelernte in der Praxis anzuwenden und den Schüler_innen so zu ermöglichen, praxisnah und risikofrei erste Erfahrungen sammeln zu können.